

Der Gnzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gnzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 131.

Neuenbürg, Montag den 22. August

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden

betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 12. Juli d. Js. (Amtsbl. S. 296) wird den Gemeindebehörden Nachstehendes zu erkennen gegeben:

Zunächst ist die Schätzung derjenigen Änderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörenden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörenden seit der letzten Schätzung ergeben haben.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziff. 9 Abs. 1 bis 5 des Normalerlasses vom 16. März des gleichen Jahres (Klumpss neueste Handausgabe S. 18 lit. a) beauftragt, die Besitzer derjenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zu unverweilender, unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen zu bewerkstelligender Anmeldung der eingetretenen Änderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hieraus sich ergebenden Änderungsanträgen spätestens bis

15. September ds. Js.

hierher Anzeige zu machen.

Im einzelnen sind hierbei die folgenden Vorschriften zu beachten:

1) Die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörenden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen und dergl.) sind abgefordert von den Gebäuden möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stückzahl, des Materials, Maßes bezw. Gewichts und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörenden erscheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind.

Soweit solche Zubehörenden als unverbrennbar von der Versicherung ausgenommen werden wollen, ist dies speziell anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörenden die Benützung tabellarisch angelegter Anmeldeformularien, welche seitens der Anmeldepflichtigen vom Oberamt unentgeltlich bezogen werden können.

2) Die Anmeldungen der Hochbauten von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen zur Schätzung sind ebenso wie die Anmeldungen sonstiger Gebäude zu behandeln.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschenswert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen wird, so ist dies rechtzeitig anzuzeigen.

3) Bei der dem Gemeinderat obliegenden Durchsicht der Feuerversicherungsbücher ist besonders auch darauf zu achten, daß Doppelversicherungen, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und sonstigen Zubehörenden mitunter noch vorkamen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwang der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

In dieser Beziehung werden die Gemeindebehörden auf den Erlaß des Kgl. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 18. Oktober 1892, betr. die Versicherung der Fabrikzubehörenden bei der Landesanstalt (Min.-Amtsbl. S. 478) noch besonders hingewiesen.

4) Da die bezügliche Vorlage an den K. Verwaltungsrat auf den 1. Oktober ds. Js. zu erfolgen hat, sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin unter dem Anflügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude wird später weitere Bekanntmachung erfolgen.

Den 19. August 1898.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Aufnahme in die orthopädischen Heilanstalten.

Laut Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern betr. die Aufnahme von unbemittelten, an körperlichen Formfehlern leidenden Staatspfleglingen in die orthopädischen Heilanstalten vom 16. Januar 1890 (Reg.-Bl. Nr. 3 S. 49 fg.) werden in die orthopädischen Anstalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspfleglingen abgeschlossen ist, zur Zeit

Olga-Heilanstalt und Paulinenhilfe in Stuttgart, sowie A. S. Werner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg unbemittelte Personen als Staatspfleglinge aufgenommen behufs der Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit, bezw. zur Erlernung oder Ausübung eines Berufs in Frage gestellt wird.

Die Aufnahme ist bei dem Kgl. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten durch Vermittlung des Oberamts und Oberamtsphysikats nachzusuchen.

Die Aufnahmegeheuche können zu jeder Zeit eingereicht werden und sind zu belegen:

- 1) mit einem Geburtschein;
- 2) mit einem Zeugnis eines approbierten Arztes oder Oberamtsarztes, welches sich über die Persönlichkeit, frühere Krankheiten, den nunmehrigen allgemeinen und Kräftezustand des Aufzunehmenden und über die Vorgeschichte, die Dauer und den jetzigen Umfang des Gebrechens, sowie die Aussicht auf die Besserung resp. Heilung desselben durch die Behandlung in einer orthopädischen Anstalt auszusprechen hat,
- 3) mit einem Zeugnis des Gemeinderats über die Familien-, Vermögens-, und Erwerbsverhältnisse des Aufzunehmenden und seiner alimentationspflichtigen Angehörigen nebst einer Urkunde der letzteren oder der Ortsarmenbehörde wegen Uebernahme desjenigen Aufwands, den die Staatskasse nicht trägt — nämlich Auslagen für Kleider, Maschinen, Reisen und etwaige Beerdigungskosten.

Bei Auswahl der Anstalt, welche durch das K. Medizinalkollegium Abteilung für die Staatskrankenanstalten erfolgt, wird auf etwaige Wünsche der Aufzunehmenden thunlichste Rücksicht genommen.

Die gemeinschaftlichen Aemter werden aufgefordert, in den geeigneten Fällen die Einreichung von Aufnahmegeheuchen zu veranlassen.

Den 19. August 1898.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

K. Oberamtsphysikat.
Dr. Süßkind.

Bekanntmachung.

In Schwarzenberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Neuenbürg, den 20. August 1898.

K. Oberamt.
Göbel, stv. Amtmann.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am Mittwoch den 24. August ds. Js. stattfindenden Jahrmarktes ist die untere König-Karl-Straße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Den 22. August 1898.
Stadtschultheißenamt:
Bäpner.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Neue Säringe

empfehl

G. Lustnauer.

Turn-Verein Neuenbürg.



Die Herren Geschäftsleute und Privatpersonen, welche einen, unter Gaunertumfesti betreffenden Anspruch haben, bitten wir hiermit, in Wälde ihre Forderungen bei unserem Vereinstaffier Rud. Meck einzureichen.

Im Namen des Turnvereins
der Festandsauf.

Ein tüchtiges, kräftiges

Mädchen,

das gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird auf sofort oder später gesucht in eine kleine Familie.

Näheres durch Siegmund Pforzheim, Kaiser Friedrichstr. 14.



Schwarzwaldverein.

Der bei der Hauptversammlung des Bezirksvereins beschlossene

Ausflug zur Teufelsmühle

findet am **24. August**, Feiertag Bartholomäi, statt.

Zusammenkunft und Abgang morgens 8 $\frac{1}{2}$ an dem Reservoir bei **Dobel**, von wo 3 Stunden Wegs auf der Höhe über das Weidenhäusle und den Artloh zur Teufelsmühle. Von da abwärts in 2 Stunden über das große Loch nach Herrenalb (oder über Ploßjagmühle nach Dobel oder nach Eyachmühle.) Von Herrenalb kann je nach Wunsch die Post nach Höfen benützt oder der Weg zu Fuß zurückgelegt werden. Besellungen in Herrenalb können von Dobel aus gemacht werden; zur Teufelsmühle sind keine Erfrischungen bestellt.

Die verehrlichen Mitglieder und Freunde des Vereins mit Familienmitgliedern ladet freundlich ein

im Auftrag des Vorstands **Graf Urvall.**

Bei alten, schmerzhaften Fussleiden

(hogen. Kinderfüßen, Krampfadern, Fußgeschwüren) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis komplett 2,50 M.) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel ist **echt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

hat bis 1. Sept. zu vermieten
J. Rade, Senfenschmied.

Neuenbürg.

Eine silberne

Damenuhr

kann gegen Nachweis abgeholt werden bei
Jos. Kölle.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. August. Nun fast seit vollen 3 Wochen — seit 2. ds. Mts. — mit Ausnahme des Regentages vom 9. ds., löst ein Sommertag den andern ab; ja es sind mehr als Sommertage, denn es herrscht eine fast bis zur Unerträglichkeit sich steigende tropische Hitze. Glühend und sengend strahlt die Sonne vom wolkenlosen Himmel hernieder und wenn sonst so heißer schwüler Temperatur Gewitterentladungen auf dem Fuße folgten, so ist dies jetzt in diesen Tagen nur ganz vereinzelt der Fall. Der heißeste Tag in diesem ganzen Jahr war wohl der 18. Aug. (Donnerstag vor. Woche) die Wärme stieg auf 26 Grad Reaumur im Schatten und selbst des Nachts geht die Temperatur nicht unter 15—16 Grad zurück. Am Schluß der vorigen Woche, letzten Samstag Nacht, zog sich nach einem wieder heißen und schwülen Tag ein Gewitter zusammen über unser Enzthal weg, unter heftigen elektrischen Entladungen, ohne nennenswerten Regen, der wohlthuende Abkühlung gebracht hätte. Zu einem kräftigen Niederschlag kam es nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten in unsern Waldorten zwischen Enz und Nagold von Schömberg bis hinüber (s. d. Nachricht aus Diefelsberg) Von einer darauf folgenden Abkühlung hat man aber am gestrigen Sonntag lediglich nichts verspürt. Nach dem Stand des Wetterglases ist anzunehmen, daß der jetzige Witterungscharakter sich noch eine Zeit lang erhält.

Wildbad, 21. Aug. Die zweite große (außerordentliche) Beleuchtung der Enzanlagen mit brillantem Feuerwerk konnte am gestrigen Samstag Abend — ohne vorher wegen ungünstiger Witterung verschoben werden zu müssen, — in programmgemäßer, glänzender Weise von statten gehen. Diese Veranstaltung hatte sich eines wohl noch größeren Besuchs zu erfreuen als die letzte, denn neben den zahlreichen Kurgästen und der Einwohnerschaft war die Zahl derer, welche aus den Thalorten bis Pforzheim, namentlich auch von letzterer Stadt selbst, erschienen waren, eine überaus große. Sie alle wollten sich diesmal das einzigartige Schauspiel nicht entgehen lassen, wußten sie doch auch, daß ein bereit gestellter Sonderzug bequeme Gelegenheit zur Rückfahrt bot.

* Diefelsberg, 21. Aug. Gestern Nacht ging über unsere Gemeinde ein schweres Gewitter nieder. Um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr schlug der Blitz in das Gebäude der Witwe Barbara Jaß am oberen Ende des Orts. Dasselbe stand alsbald in hellen Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Die Besitzerin des abgebrannten

Hauses ist mit ihrem Mobilar versichert, während eine bisher in Miete wohnende Witwe nicht versichert ist. Eine auf der Bühne schlafende geisteschwache Frauensperson hatte ihre Rettung nur dem mutigen Eingreifen einer Tochter der Witwe Jaß zu verdanken. Auch in dem benachbarten Kapfenhardt soll der Blitz in ein Haus eingeschlagen haben, jedoch ohne zu zünden.

Calw, 20. Aug. Ein 20 Jahre alter Schreinergerelle verunglückte gestern Abend beim Baden in der Nagold, indem er in eine Untiefe geriet und ertrank. Der Leichnam konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Der Verunglückte war ein lebensfroher, kräftiger Mann, der diesen Herbst zum Militär einrücken sollte.

Calw, 19. Aug. In den letzten abnorm heißen Tagen war der Wasserverbrauch ein sehr gesteigerter und die Quellen haben nach den vielen regenlosen Tagen nachgelassen. Obgleich zwar die Quellen dem gesteigerten Wasserverbrauch noch genügen, da in den letzten Jahren etwa 200 Wasserbahnen neu angeschossen wurden, so hat sich doch die Stadtverwaltung in weiser Vorsorge für die Zukunft veranlaßt gesehen, die in der Eifelstadt befindliche Quelle von Lindewirt Müller um den Preis von 3000 M. anzulassen, um allen Bedürfnissen Rechnung tragen zu können. Die angekaufte Quelle liefert nach in mehreren Jahren angestellten Messungen auch in der heißesten regenlosen Jahreszeit immer noch $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ l Wasser in der Sekunde. Die Qualität des Wassers ist sehr gut. Die Quelle kann mit geringem Aufwand an die neue Wasserleitung angeschlossen werden. — Nachdem die Blätter aus mehreren Städten des Landes einen Brotabschlag meldeten und von Ehlingen sogar einen 2maligen, sollen auch die hiesigen Wälder geerntet sein, in Wäldern eine Preisherabsetzung eintreten zu lassen. Es ist dies umso mehr zu wünschen, als die hies. Einwohnerschaft schon länger darauf wartet und eine weitere Verzögerung auch wohl kaum zu begründen wäre. (C. W.)

Altensteig, 21. Aug. Vorgestern spielte ein Knabe mit einem Gewehr (immer und immer wieder!), wobei sich daselbe entlud und der Schuß ein 20jähriges Mädchen lebensgefährlich verletzete.

Deutsches Reich.

In Friedrichsrub traf am Sonntag nachmittag der Prinzregent Albrecht von Braunschweig zu kurzem Aufenthalte ein. Die Zahl der Kranzpenden für Fürst Bismarcks Ruhstätte beträgt bis heute 1292.

Berlin. (Getreidemarkt-Bericht.) Mit den fortschreitenden Ernten befestigt sich die

Berth. Hanser, prakt. Zahntechniker,

Marktplatz 3. **Pforzheim** Neben dem Rathause,

langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von **Neuenbürg und Umgebung** bestens.

Sorgfältige Behandlung. Mässige Preise. Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, Künstl. Zähne.

Ein kleiner, schwarzer

Spitzerhund

ist mir zugelaufen. Derselbe kann gegen Kostenersatz abgeholt werden bei
A. Weil, Neuenbürg.

Das Geheimnis,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Milfessor, Finnen, Leberflocke, Blütchen etc. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** à Stück 50 Pf. bei
Karl Mahler.

Holland. Unübertroffen und seit 1880 berühmt! 10 Pfd. lose im Beutel 100. acht Mf. **Labaf. H. Becker in Zeelen a. D.**

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Pergament-Papier

zum Verschluß von eingemachten Früchten etc. billig zu haben bei **G. Meek**

Ueberzeugung von allgemein guten Erträgen in jeder Hinsicht. Nur die russischen Ostprovinzen und einige Gouvernements im Innern scheinen davon eine Ausnahme machen zu sollen, falls der amtlich bekannt gegebene Saatenstands-Bericht nachträglich nicht noch eine Aenderung erfährt. In Deutschland war die mit Regen und Sonnenschein abwechselnde Witterung bei meist warmer Temperatur dem Sommergetreide und den Hackfrüchten günstig. Die Erntearbeiten schreiten rüstig fort, und der Roggendrusch läßt erkennen, daß Beschädigungen durch Nässe und Lagerung nur in beschränkten Gebieten eingetreten sein dürften.

Berlin, 18. Aug. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ liest man: Daß die Spekulation auf Aberglauben selbst in der „Metropole der Intelligenz“ noch ein Geschäft ist, das was einbringt, beweist der Nachlaß einer vor kurzem im Frankfurter Viertel verstorbenen Frau N., welche im Alter von 64 Jahren erreichte. Die Frau, welche sich mit Kartenlegen und Wahrsagen beschäftigte, deren Spezialfach jedoch das „Besprechen der Roje“ bildete, hat es verstanden, ohne andere Einnahmequellen als ihre „Kunst“ Ersparnisse in der Höhe von 34000 M. zu machen.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Die Generalversammlung des Hauptvereins der Gustaf-Adolf-Stiftung fand gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Dr. Lindheimer statt. Er berichtete über die diesjährigen Verteilungsgaben, wonach 17000 M. hilfsbedürftigen Gemeinden zugewiesen werden konnten. Das große Schweizerische Legat im Betrage von ca. 3200 M. bekam die Gemeinde Triberg in Baden. Für die diesjährige große Liebesgabe, die bei der Hauptversammlung des Gesamtvereins in Ulm zur Verteilung kommt, wurden 8000 M. bestimmt. Ferner wurden 52 Gemeinden mit 5200 M. bedacht. Zur sofortigen Verwendung wurden dem Zentralvorstand 3000 M. überwiesen. Zum Abgeordneten für die Hauptversammlung in Ulm wurde Hr. Pfr. Dr. Bauer designiert.

Sulz i. Els., 19. Aug. Die Ernte ist bei dem günstigen Wetter außerordentlich schnell vorangegangen. Der Ertrag der Winterfrucht befriedigt überall, und in einzelnen Gemartungen ist diese Ernte so vorzüglich, wie man sie seit einem Jahrzehnt nicht erlebte. Für unsere Neben ist der helle Sonnenschein außerordentlich günstig, und es entwickeln sich die Trauben auffallend schnell. Auf diese Weise ist es möglich, daß die Qualität des Weines noch ganz befriedigend ausfällt, jedoch wird in den meisten Lagen nur ein geringer Ertrag zu erwarten sein. In be-

sonders gepflegten Weinbergen sind die Stöcke außerordentlich reich behangen, sodass sie fast einen Vollherbst liefern, und es wird hierdurch insofern ein Ausgleich geschaffen, als bei uns das Gesamttragnis der Reben noch befriedigend ist, und in verschiedenen Gemeinden als ein Mittelherbst angesprochen werden kann.

Offenburg, 20. Aug. Die Offenburger Jagd, deren Pachtzeit am 1. Februar 1899 abläuft, wird bei der nächsten Verpachtung gegen den früheren Anschlag von 1200 M. um mehr als das Dreifache höher angeschlagen werden, nämlich zu 4000 M.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Aug. Heute früh stürzte in einem Gasthause der Friedrichsstraße ein 19-jähriger Koch infolge eines Schlagens zusammen und war sofort tot.

Cannstatt, 21. Aug. Das alte bauwürdige Kanäleigebäude am hiesigen Marktplatz ist nun geräumt, um demnächst abgebrochen zu werden. An seine Stelle kommt ein neues, größeres Kanäleigebäude, das auch einen Sitzungsraum für die bürgerlichen Kollegien erhalten wird. Ueber die Bauzeit sind die städtischen Bauämter und die Polizei im sogen. „Lagerhaus“ untergebracht. — Mit dem Bau des neuen Postgebäudes an der Theaterstraße, für den zwei Jahre vorgezogen sind, geht es recht langsam vorwärts. Gegenwärtig wird zwecks geeigneter Fundamentierung der Baugrund sondiert.

Lauffen a. N., 21. Aug. Vor ca. 12 Tagen entfernte sich der Fuhrunternehmer Kollmar von hier unter Mitnahme von ca. 20000 M. in Bargeld und Wertpapieren. Laut einer beim hiesigen Stadtschultheißenamt eingetroffenen telegraphischen Mitteilung aus Colmar im Elsaß ist derselbe nun von der dortigen Polizei festgenommen worden. Eine Ironie des Schicksals möchte man es nennen, daß Kollmar gerade in Colmar ergriffen wurde.

Lauffen a. N., 21. August. Vorgestern Nachmittag erkrankte im Neckar der im ganzen Jahrgang wohlbekannte Schieferdecker Saxe von Heidenheim. Er war zur heißesten Mittagszeit ins Bad gegangen und wird wohl das Opfer eines Schlaganfalls geworden sein. Die Leiche wurde gestern früh aufgefunden.

Heilbronn, 17. Aug. Eine originelle Eingabe beschäftigte den hiesigen Gemeinderat in seiner letzten Sitzung. 27 Weinbergbesitzer, deren Grundstücke in dem Teil der Heilbronner Gemarkung liegen, die den vielfagenden Namen „Eßigkrug“ trägt, hatten den sehnlichen Wunsch ausgesprochen, man möge den ihre Weine zu Unrecht schwer in Mißkredit bringenden Namen „Eßigkrug“ durch eine harmlosere Bezeichnung ersetzen, ein Verlangen, das nach den Versicherungen der mit den Verhältnissen vertrauten, gewiegten Weinkenner vollaus berechtigt war, all dem weil das Nebenbui vom „Eßigkrug“ nicht im entferntesten Ähnlichkeit habe mit jenem gottswürdig sauren Produkt, auf das das abschreckende Wort geradezu geringschätzend hinweise. Der Gemeinderat entsprach in Würdigung der Bedürfnisfrage diesem Verlangen und benannte die schwerbelastete Gegend einfach „Krug“. Der Vorschlag eines Mitglieds des Gemeinderats, den verhassten „Eßigkrug“ einfach mit „Weinkrug“ zu vertauschen, fand keine Annahme.

Ulm, 21. Aug. Infolge der in der letzten Zeit vielfach erlittenen Hagelschäden ist die Abhaltung der vom würt. Obstbauverein auf Oktober d. J. geplanten Ulmer Kreisobstausstellung für heuer aufgegeben und auf nächstes Jahr anberaumt worden, falls die Aussicht auf eine gute Obsterte bis dahin günstiger geworden ist.

(Eisenbahnjache.) Vor einigen Tagen hat die 1895 begonnene Einlegung eines härteren eisernen Oberbaus auf der freien Bahn der Hauptbahnstrecke Mühldorfer-Ulm ihren vorläufigen Abschluß erhalten. Im Ganzen wurden umgeben 225 km. Die Kosten haben sich einschließlich der Beschaffung der neuen Oberbaumaterialien auf etwa 7 Mill. M. belaufen. Das Gesamtgewicht des neuen — E-Profils-Oberbaus beträgt für das laufende Meter 204 kg bei 16 und 211 kg bei 17 Schwellen, während der alte —

D-Profils-Umbau 133 kg bei 10 Querschwellen und 139 kg bei 11 Schwellen wiegt. Hieraus ist die beträchtliche Verstärkung des Oberbaues zu entnehmen. Mit der Auswechslung der Schienen und Schwellen gingen eine durchgreifende Erneuerung der Gleisbettung, Erbreiterungen und Entwässerungen des Bahnplanums, Umbauten und Verstärkungen kleinerer Brücken Hand in Hand. Die Ausführung des Umbaus, welche mit Rücksicht auf den starken Verkehr der Hauptbahn auf den einzelnen Strecken innerhalb einer im Voraus begrenzten möglichst kurzen Frist erfolgen mußte, stellte an die beteiligten Bau- und Betriebsbeamten außergewöhnliche Anforderungen. Vorübergehend mußten besondere Signalstationen eingerichtet und Weichen auf freier Bahn eingelegt werden, auch waren zur Sicherung der Zugsfahrten für die einzelnen Gleisparren von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen besondere Betriebsvorschriften zu erlassen. Außer den mit dem eingleisigen Betrieb auf den Umbaustrecken verbundenen unvermeidlichen Zugverspätungen sind Betriebsstörungen durch den Umbau nicht vorgekommen. Die Arbeiten waren in allen 4 Jahren der Bauunternehmung Kniel und Zimmermann, welche etwa 400—500 Arbeiter damit beschäftigte. (Ann. der Ned. Solche Schienen-Verlegung hat im Laufe dieses Frühjahrs und Sommers auch auf der Enzthalbahn teilweise stattgefunden.)

Unterhaltender Teil.

Ansichtspostkarten.

Plauderei von Friß Fleischhauer.

(Nachdruck verboten.)

Im Zeitalter der Elektrizität sucht an die Stelle des einst recht langen Briefwechsels, wie er sich in den Tagen unserer Großväter zwischen zwei besonders gefühlvollen Seelen oft Jahre lang dahinspann, mit Erfolg die kurze u. bündige Mitteilung, die Postkarte, zu treten. Auch sie kann ja auf ihrem kleinen, hellgelben Rechteck genug herzerfreuendes oder gar manche Bitterkeit enthalten.

Weil wohl nun eine reizende Abart von ihr, die Ansichtspostkarte, meist nur zu angenehmen Mitteilungen gebraucht wird, — an die kleinen Bosheiten und versteckten Angriffe, die ab und zu auf ihr Platz finden sollen, mag ein Menschenfreund nicht recht glauben, — wurde sie so rasch der Liebling des schreiblustigen Publikums. Zu allen Tag- und gar oft auch Nachtzeiten fliegen diese „Alibibeweiskärtchen“ an irgend so eine befreundete, liebe Person, der das aufgedruckte Landschaftsbildchen deutlich zu Gemüte führen soll, in welcher mehr oder minder anmutigen Gegend der Absender gerade an sie gedacht hat.

Das Hauptkontingent derartiger Absender stellen sicher die Sommerfrischler u. Vergnügungsreisende. Vorsichtig in der Wahl ihrer Eltern, können sie nun in diesen heißen, erschlaffenden Sommertagen ihr ständiges Heim verlassen, um sich für ihre durch Arbeit, gar oft auch nur durch die Wintervergnügungen abgespannten Nerven in irgend einem abseits gelegenen, dazu passenden, stillen Winkel der Welt Ruhe und Erholung zu suchen, und wo sie sich dann aufhalten, das muß so eine rasch ausgefüllte, bequeme Ansichtspostkarte den Daheimgebliebenen übermitteln.

Vielleicht war es auch an einem schönen Sommertag, als die erste Ansichtspostkarte das Licht der Welt begründete!

Und das kam ungefähr so. Ein junger Maler war hinausgepilgert aufs Land, in das Gebirge, um in Gottes schöner Natur Studien zu machen. Ermüdet von seiner Tagesarbeit, bei 20° Neaumur im Schatten war es freilich keine Kleinigkeit gewesen, Lust- und Lichtwirkungen emsig zu beobachten und aufzunehmen, rastete er in einer kleinen Wirtschaft, die außerhalb des eigentlichen Dorfes idyllisch am Waldes-saum lag: unter den breuschattigen Bäumen des etwas höher gelegenen Gartens ließen es sich ja die anwesenden Leutchen (ihrem erst gar lauten, nun bei seiner Ankunft aber jäh verstummenden

Gespräche nach waren es wohl behäbige Bürger mit ihren Familien aus dem nächsten Städtchen) recht wohl sein, und wirklich das Stück derbe Schwarzbrot, die frische Butter und der saftige Kuchlase mundete den Hungrigen zu einem Glase Lagerbier ganz vortrefflich. Nun zündete er sich behaglich eine Zigarre an, und sein Malerauge schweifte langsam über diese Gegend.

O sie war schön in ihrem stillen Reiz! Dieses anheimelnde Bauernhaus bis zu seinem dunkelroten, bemooften Ziegeldach von wildem Wein üppig überrankt, dort weithin gelbgrüne Getreidewogen, dazwischen mattbraune Wiesen mit ihren schmalen Rainen bis zum fernen Horizont, wo sich die blaue Bergkette düstern von den goldenen Abendwolken abhob. Noch schöner freilich wäre es für den jungen Mann gewesen, wenn sie, seine kleine Freundin, seine stille Liebe, traulich an seiner Seite gesessen und zusammen mit ihm diese Anmut hätte bewundern können.

Wenigstens an sie schreiben! Eine Postkarte war auch wirklich zur Hand, aber all die dürren Worte, wie er sie sich auch zurecht legte, schienen ihm nicht seine momentane Empfindungen, seine Stimmung, wiedergeben zu können, schienen ihm sad im Anblick dieses holden, bezaubernden Landschaftsbildes, und ehe er es selbst recht wußte, strichelte er nach seiner Gewohnheit flott darauf los und zeichnete das Erschaute fest ab, so daß die nüchterne Postkarte nach wenigen Minuten eine stimmungsvolle Landschaftsskizze schmückte. Ja, das war wenigstens ein schwacher Abglanz davon, denn die Natur ganz in ihrer tiefen Schönheit wiederzugeben, o welch' gottbegnadete, nur wenigen verliebene Meisterschaft gehört dazu! Nun noch ein herzlicher Gruß, natürlich viele, viele Küsse, vielleicht noch ein Scherzwort und er war befriedigt fertig und — die erste Ansichtspostkarte war geboren.

Für ihre Verbreitung aber sorgte die Neugierde der Kleinstädter und der dann erwachende Geschäftssinn des Wirtes, dem er beim Abschied sein kleines Kunstwerk ziemlich sorglos zur weiteren Beförderung übergeben hatte; freilich ohne an die jungen Damen zu denken, die gleich mit ganz besonderem Interesse den jungen Fremdling, für sie eine große Seltenheit, gemustert hatten und nun inständig um einen Einblick in die gewiß recht interessanten Zeilen der Postkarte baten. Als ihnen der gefällige Wirt nun gar diese flott hingeworfene Bleistiftzeichnung vorweisen konnte, da fand ihr Enthusiasmus kein Ende. O wie beglückt mußte das junge Wesen sein, dem als Empfängerin dieses Kunstwerk galt, o wenn man doch auch einmal eine so reizende Postkarte erhielt!

Als kluger Liebhaber schrieb sich einer der mitanwesenden, jungen Männer diesen Wunsch hübsch hinter die Ohren, und am Stammtisch im Ratskeller, wo sich allabendlich bei dünnem Bier und magerem Gespräche die Honoratioren des Ortes zu versammeln pflegen, kam er wieder auf die Kartenfrage zu sprechen. Endlich hatte der Besitzer der lithographischen Anstalt, ein unternehmungslustiger Mann, die Sache begriffen und ohne viele Worte zu verlieren, ging er an einem der nächsten Tage wieder hinaus zum Dorfwirt und machte ihn darauf aufmerksam, daß doch solche Postkarten, wenn sie mit der Abbildung seines Besitztumes versehen, in die Welt hinausgeschendet würden, unbedingt die beste Empfehlung für sein Gasthaus bilden müßten. Bei dem Kostenpunkt trakte sich zwar der Wirt bedenklich hinter den Ohren, endlich leuchtete ihm aber die Idee doch so ein, daß er sich wirklich eine Anzahl von diesen „Ansichtspostkarten“ (natürlich sollte sein Anwesen darauf ganz besonders deutlich zu sehen sein) bei dem zukunfts-frohen Lithographen bestellte. Und wirklich weiter nach einigen Tagen konnte dieser die bestellten Karten mit einem zwar noch recht primitiven, aber immerhin ähnlichen Bildchen von der Dorfwirtschaft und ihrer Umgebung, abliefern. Nun kam auch die junge Dame, die sich so sehr eine derartige Postkarte gewünscht hatte, glücklich in den Besitz einer solchen, und bald wollte eine jede ihrer Bekanntschaft, an die man Ansichtspostkarten, wie man sie nun allgemein nannte, verschickte, auch solch eine reizende Neuheit. Immer mehr wurden davon abgekauft. Wirt

niker, ause, slandes, Zähne, kate!, RS DE ER en! apier ngemachte, Reeh, Erträgnisse, Dsteeptim Janern zu sollen, natenstands- Menderung Regen und bei mön etreide und reutearbeiter drücklich lch Mässe mi eingetreten, Nordd. Allg, tion an le der Ju s einbringt, im Frank- welche ein Die Frau, hysagen be- das „Be- verstanden, re „Kunst“ 00 M. zu ie General- stad-Adolf- Vorstih des chichte über wonach inden zuge- schweizerische bekam die die dies- er Haupt- Ulm zur L. bestimmt. 5200 M. ng wurden ehen. Zum ng in Ulm t. Ernte ist llich schnell Binterfrucht emarkungen an sie seit jere Neben ich günstig, auffallend h, daß die erfriedigend Lagen nur a. In be-



und Lithograph rieben sich aber schmunzelnd die Hände über das gute Geschäft, das ihnen nach und nach daraus erblühte.

(Schluß folgt.)

Bismarck, ein deutscher Klassiker.

II.

Es ist leichter, sich darüber zu einigen, was man nicht will, als über das, was man bewahren oder an Stelle des jetzt Vorhandenen will; namentlich ist es sehr leicht, wenn man entschlossen ist, von allem Bestehenden gar nichts zu lassen.

Man hat mich einen verlorenen Sohn Deutschlands genannt. Abgeord. v. Bederath in der Sitzung der II. Kammer 7. Sept. 1849. Mein Vaterhaus ist Preußen, und ich habe mein Vaterhaus noch nicht verlassen und werde es nicht verlassen.

Wenn etwas populär ist, so ist es damit noch lange nicht gerecht und vernünftig.

Die Gründe, welche der Betarmung des Handwerkerstandes unterliegen, befinden sich zum Teil außerhalb des Bereichs der Gesetzgebung; sei es, daß sie auf veränderten Konsumtions- und Verkehrsverhältnissen beruhen, sei es auf dem Druck, den das Kapital auf die Arbeit ausübt, und auf der Uebersproduktion, die eine Folge der Gewerbefreiheit gewesen ist.

Es ist wahr, die Gewerbefreiheit mag manche Bequemlichkeit für das Publikum darbieten, sie liefert wohlfeile Waren; aber an dieser Wohlfeilheit klebt vergiftend das Gwend und der Jammer des Handwerkers, der seinem Ruin entgegengeht.

Ich glaube, es möchten uns unsere wohlfeilen Röcke aus dem Kleiderladen zuletzt unbehaglich auf dem Leibe sitzen, wenn ihre Verfertiger daran verzweifeln müssen, sich auf ehrliche Weise zu ernähren.

Es heißt heute überall, die Menge muß es bringen, und es kommt daher wesentlich darauf an, wer am besten hungern kann, der hungert seine Konkurrenten bankrott; wer die unsolidesten Waren liefert, der macht seinen Nebenbuhler tot.

Der Schutz Zoll und Junstzwang legen einem Teile der Bevölkerung zum Vorteil des anderen Opfer auf, nämlich die Verpflichtung, die Waren teurer zu bezahlen als sonst, um den andern Teil in Brot zu erhalten und zu schützen.

Ich glaube und hoffe es noch zu erleben, daß das Karrenschiff der Zeit an dem Felsen der christlichen Kirche scheitert.

Offenheit verdient immer Anerkennung.

Berlin, 19. Aug. Während die Hitze hier so groß ist, daß schon mehrere Fälle von Hitzschlag gemeldet worden, von denen einige sogar tödlich verlaufen sind, erregte am Mittwoch Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ein junges Mädchen das höchste Erstaunen, das in der glühenden Mittagssonne, unbeirrt durch den Menschenauflauf, den ihr Erscheinen hervorrief, in Pelz, Ruff und mit Schlittschuhen im Arme vergnügt einhertritt. Während ein Teil des Publikums spöttische und boshafte Bemerkungen machte, war ein anderer Teil besorgt um die geistige Gesundheit der Person, die aber unbeirrt ihren Weg fortsetzte. Am Potsdamer Platz traten mehrere Damen an den Schuhmann mit der Bitte heran, sie feitzunehmen, sie sei eine „Irre“ und habe sich der Bewachung durch die Flucht entzogen. Der Beamte lehnte jedoch — mirabile dictu! — ein Einschreiten ab, und das Mädchen konnte seinen Weg bis zu Ende machen. Es handelte sich hiesigen Blättern zufolge lediglich um den Austrag einer Wette zwischen den Angestellten einer Kunstfiderei. Das Mädchen hat durch den Gang 50 M. bar gewonnen.

Welche Blüten die Postkarten-Sammelerei treibt und was für tolles Zeug von Seiten der Fabrikanten hergestellt wird, ist wohl schon jedem klar geworden, der die Schaufenster der Papier- und Buchhandlungen oder sonstiger Geschäfte aufmerksam betrachtet hat. Neben den an und für sich ganz harmlosen und interessanten Städte-Ansichten drängen sich mehr oder minder unschöne, oft auch geradezu sittenlose Darstellungen hervor. Den Gipfel der Geschmacklosigkeit hat aber die badische Residenzstadt Karlsruhe erreicht. Dem „Mainzer Journ.“ wird geschrieben: Auf der Rückreise vom Schwarzwald hatte ich in Karlsruhe einige Zeit Aufenthalt und schlenderte durch die Straßen. An einem Buchladen betrachtete ich mir eine neue Serie

Aufsichts-Postkarten, die von der großherzoglich badischen Hofbuchhandlung in Karlsruhe herausgegeben werden. Einen größeren Blödsinn habe ich noch niemals gesehen. Ein Sujet hat mich geradezu erschreckt gemacht. Es wird ein Eisenbahn-Zusammenstoß dargestellt. Zwei Züge brausen aufeinander. Rechts oben ist Platz zum Ausfüllen des Datums mit dem Vordruck: „Eisenbahn-Zusammenstoß am . . .“

Arres, 20. August. Bei einem heftigen Gewitter, das gestern über die hiesige Gegend niederging, wurden zwei junge Mädchen und ein junger Mann vom Blitze auf der Stelle getötet, ein drittes junges Mädchen schwer verletzt.

(Wann strahlt die Sonne am meisten Wärme aus?) Diese Frage werden wohl die Meisten, besonders bei der gegenwärtigen hohen Temperatur, sehr fix beantworten: Im Juli und August, und sie werden sehr erstaunt sein, wenn sie hören, daß diese Fügigkeit mit keiner Wichtigkeit der Antwort verbunden ist. Die Astrophysiker Houdaille und Sémiçhon haben nämlich seit einer Reihe von Jahren genauere Untersuchungen über diesen Gegenstand angestellt, und sie haben dabei gefunden, daß die stärkste Wärmeausstrahlung der Sonne im April stattfindet, daß die Strahlung von da an gleichmäßig abnimmt bis zum Dezember, um dann wieder bis zum April zuzunehmen. Im Juli und August strahlt die Sonne kaum stärker, als im März. Man wird über diese Untersuchungsresultate nicht mehr erstaunt sein, wenn man bedenkt, daß die Verschiedenheiten Sonnenwärmestrahlung überhaupt nur ganz unbedeutende sind, viel zu geringe, als daß sie bei der Erwärmung der Erde und der anderen Planeten irgend welche Bedeutung beanspruchen könnten. Die Unterschiede unserer Lufttemperatur im Sommer und im Winter kommen daher, daß im Sommer die Sonne viel längere Zeit hindurch uns leuchtet, und dann auch daher, daß die Sonnenstrahlen im Sommer uns in einer mehr der Senkrechten sich nähernden Richtung treffen, im Winter dagegen viel schräger; auf diese Richtung der Bestrahlung kommt es aber für die Erwärmung sehr an. Denjenigen aber, die jetzt unter der Hitze seufzen, bringt es vielleicht einen kleinen Trost, zu denken, daß wir es doch vielleicht noch ein wenig wärmer hätten, wenn das Maximum der Sonnenwärmestrahlung in den August fiel; die Natur hat es also auch in diesem Punkte nicht an Weisheit und Güte fehlen lassen!

(Verzwickte Heiratsgeschichte.) Die seltsamste Heirat, so berichten amerikanische Blätter, ist jüngst in St. Louis eingegangen worden. Braut und Bräutigam waren ursprünglich Mann und Frau, die geschieden worden sind. An sich würde das den Fall noch nicht zu einem einzigartigen machen, denn Ähnliches ist schon öfter vorgekommen. Der Bräutigam ging aber seine vierte Heirat ein und hat doch im Ganzen nur zwei Frauen gehabt. Seine Frau Nr. 2 hat er geheiratet, nachdem er sich von Nr. 1 hatte scheiden lassen; dann heiratete er Nr. 1 wieder als Frau Nr. 3 und später Nr. 2 als Nr. 4, nachdem sich Nr. 3 von ihm hatte scheiden lassen.

(Sammelt das Fallobst.) Alles Obst, das in unreifem Zustande von den Bäumen fällt, ist von irgend einem Schädlinge befallen, sei es von Insekten oder Pilzen. Die im Innern der abgefallenen Früchte lebenden Insektenlarven verlassen bald nach dem Abfallen die Früchte und flüchten in die Erde, um dort zu überwintern und im Frühjahr in großer Nachkommenschaft das Zerstörungswerk von neuem wieder zu beginnen. Man sammle daher sorgfältig jeden Tag wenigstens einmal das abgefallene unreife Obst und verfüttere es. Um das öftere Sammeln zu ersparen, empfiehlt es sich, die Bäume, soweit es möglich ist, vor dem Sammeln gelinde zu schütteln, um so auf einmal das fallreife Obst aufzusammeln zu können. Für pilzkrankes Fallobst ist ein Verbrennen dem Verfüttern vorzuziehen.

Einfache Milchprobe. Man stecke eine blanke Stricknadel in die Milch und ziehe

sie senkrecht wieder heraus. Bleibt etwas Milch an der Nadel hängen, so ist dieselbe gut; andernfalls ist sie gewässert.

[Aus Frankreich.] Nach der großen Preisverteilung in der Schule begegnet der Vater seinem Söhnchen. „Run, mein Junge, welchen Preis hast Du bekommen?“ „Den Preis für das gute Gedächtnis.“ „Bravo! Und was hat euch denn der Direktor in seiner großen Rede gesagt?“ (grinzend) „Hä — — ich hab's vergessen.“

[Unnötige Sorge.] Bäuerin, die zum ersten Male mit der Eisenbahn in die Stadt fährt, zu ihrem Manne: „Vater gieb doch Acht, daß der Zug nit entgleist.“

[Kajernenhofblüte.] — „Schulze, wie soll ich Sie nur bezeichnen? Mit Efel-Imitator oder Dummheits-Virtuos?“

[Neues Maß.] „Wie viele Romane hat denn der Schriftsteller Schmirinski bis jetzt geschrieben?“ „Na, so zwei, drei Papiertörpe voll!“

[Boshaft.] Schauspieler: „Erlauben Sie, ich habe auf meinen Gastreisen nur erste Rollen gespielt!“ — Direktor: „Das glaube ich, auf die zweite hat man gewiß gerne verzichtet!“

Einem Geizigen. Dich quälen Angst und Sorgen jeder Art, Und niemand mag dir eine Freude gönnen; — Ach, hättest du dir nicht soviel erspart, Du hättest vieles dir ersparen können.

Auflösung des Füllrätsels in Nr. 127:

S	A	Stein.
A	L	Buch.
S	I	Rom.
S	A	Maria.
E	I	Sack.

Gaffe — Altai.

Telegramme.

Baden-Baden, 21. Aug. Kurz vor Beginn der heutigen Rennen erkrankte der Großherzog in Begleitung des Staatsministers von Brauer auf dem Rennplatz und wurden von dem Prinzen von Sachsen-Weimar, dem Fürsten von Fürstenberg, dem Grafen August Bismarck und dem Grafen Lehndorf im Fürstentempel empfangen. Den für das große internationale Armeezugdrennen vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis für den Reiter des siegenden Pferdes überreichte der Großherzog persönlich dem Lieutenant Grafen von Königsmarck.

Berlin, 21. August. Den großen Preis von Deutschland, welcher heute auf der Kurfürstendammradrennbahn zum Austrag kam, gewann Arendt-Hannover. Zweiter wurde Bourillon-Paris.

London, 21. Aug. Wie dem Reiterischen Bureau aus Manila vom 18. ds. gemeldet wird, betrug der Gesamt-Verlust der Amerikaner vor Manila 46 Tote und 100 Verwundete. Auf Seiten der Spanier wurden 200 Mann getötet und 400 verwundet.

New-York, 21. Aug. Die Flotte Sampsons ist hier mit großer Begeisterung empfangen worden. Alle Schiffe passierten salutierend das Grabmal Grants und fuhren dann stromaufwärts nach Tompkinsville. Der Strom und die Bai waren von zahlreichen Fahrzeugen besetzt. Eine ungeheure Menschenmenge drängte sich auf den Quais und selbst auf den Dächern der Häuser. Zahlreiche Batterien schossen Salut, die Glocken der Stadt läuteten und am Ufer, sowie auf den Schiffen erklangen die Klänge der Nationalhymne, in welche das Volk in patriotischer, leidenschaftlicher Begeisterung einstimmte. Alle auf dem Strome liegenden Schiffe trugen herrlichen Flaggenschmuck; besonders zeichnete sich hierin der Dampfer des Nordd. Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ aus. Das Stadt-Oberhaupt von New-York begab sich an Bord des Admiralschiffes und überbrachte Sampson und seinen Offizieren die Ernennung zu Ehrenbürgern der Stadt New-York.

